

Der
Königlichen Apotheck /

Oder
 Neu = bereicherten
DISPENSATORII,

Zwölffte Ordnung /

Die wahre Zubereitung der Schäuſein und
 Täſein in ſich enthaltend.

SIdem wir von denen
 Trochiſcis u. Schäu-
 ſein in dieſer Claſſ
 handeln / bin ich bey-
 rätzig / daß man hieher auch das
 jenige / was wir in den Anmer-
 ckungen über ihre eigne Claſſ er-
 wähnet / ziehen möge ; nemlich /
 was es vor eine Art der Arzney
 ſey? und wie einige von ihrer Com-
 poſitionen ganz unnützlich un
 tauglich / Sie in ſothaniger Form
 zu gebrauchen ; ſondern / ſo man ſich
 ihrer zu bedienen willens / müſſen
 ſie vorhero gepülvert werden /
 welches aber nicht ſüglich geſche-
 hen kan / noch auch rätſam / es zu
 betverckſtelligen / wie wir ſchon
 oben berührt.

Damit aber die Apotheken von
 Schäuſein nicht gänzlich ent-
 blößt ſeyn möchten / will ich etliche
 Formeln und anſtändige Com-
 poſitionen mit einrucken / die ei-
 nem Medico in Vertreibung ver-
 ſchiedener Kranckheiten in ihrer
 eignen Form genugsamen Nutzen
 ſchaffen können ; auf deren Form
 und Schlag man auch andere
 gleichförmige Arneyen verkert-
 gen mag.

**Trochiſcirtter Lerchen-
 Schwamm.**

Der Lerchen-Schwamm / ſo einer von
 den leichtesten Erdschwämmen / und
 dannenhero / ſeiner eignen Subſtanz
 nach / flüchtig / und zur Zerpülverung un-
 taug-

tauglich/ als der gar leicht in Fäſerlein ſich verbreitet / und denen Apothekern eine vergebliche Mühe macht / hat von nöthen/ daß man ihn in eine ganz neue Form bringe. Auf was Weiſe aber dieſes ſüglich geſchehen könne / habe ich oben in denen Anmerkungen erwähnter Claß von denen Trochiſcis oder Schäuſlein am 216. Blat eröffnet/ allwohin ich den Geneigten Leſer verweiſe.

Alhandal-Schäuſlein.

Um eben dieſer Urfach / als der Leſchen-Schwamm / nemlich wegen ſeiner ungemeynen Leichte / und beſchwehrlichen Pulverung / wird auch die Coloquint in Schäuſlein oder Trochiſcos genöthigt / die Alhandal genennt werden; deren Zubereitung gleichfalls aus vorerwähnten obigen Anmerkungen zur eignen Claß am 216. Blat / erhellen wird.

Schäuſlein von der ſo genannten

Alipta Moſchata.

Die ſügliche Verfertigung dieſer Schäuſlein / ſo theils zum innerlichen Gebrauch / theils zum Rauchwerck beſtimmt / kan gleichfalls in unſern Anmerkungen über die eigene Ordnung der Schäuſlein am 216. Blat erſehen werden / welche der geliebte Leſer nachſchlagen wolle.

Weiße Bruſt-Schäuſlein.

Nimm der vier gröſſern exortieirten Rühl-Saamen von jeden 1 1/2 Unz/

des weiſſen Mahen-Saamens/ der gereinigten Pineolen / von jeden eine Unz/

zerſtoſſe alles mit allmählicher Aufgieſung genugſamen Roſen-Waſſers zu einem Müſlein/ ſo daß man es durch ein enges Sieb faſt gänzlich durchſchlagen könne; dieſes Müſlein behalte auf/ und nimm ſeruer

Des Pulvers von weiſſen Canario Zucker ſechzehen Unzen /

der weiſſeſten Florentiniſchen Beylwurk/

Stärck / Meel ſes des drey Unzen/

und mit obig-aufbehaltenem Marck von denen Saamen / (wann aber dieſe nicht genug ſeyn ſollten / ſo nimm einen genugſamen Notheil Traganth-Schleim dazu) mache einen zähen Teig; dem du/ ſo es beliebig/ ein wenig Aniſ-Öel / oder auch Bieſam beymiſchen und Schäuſlein daraus formiren kanſt / welche der Bruſt gewiedmet / zur Zuſten / und Verdickung der dünnen Flüſſe ſehr dienlich.

Schwarze Bruſt-Schäuſlein.

Nimm der vier groſſen exortieirten Rühl-Saamen von jeden zwey U.

des weiſſen Mahen-Saamen 1. Unz/ wann dieſe alle/ mit gemächlicher Aufgieſung / des in Roſen-Waſſers diluirten genugſamen Süſſen-Holz-Safft / auf das ſubtilſte abgerieben und zu einem Müſlein oder Marck gemacht/ ſo ſchlage es durch ein enges Sieb und behalte es bis zum benötigten Gebrauch auf. Inzwiſchen

D d 3

Nimm

Nimm des schwarzen gefotenen Süßen
Holz-Safft vier bis fünf Unzen/
der in genugsamen
wolriechenden Rosen-Wasser/
zu einem Brei desselvirt/
mische diesen obiges Marck aus denen
Saamen in einem Mörsel bey/ und setze
noch dazu

Storax-Harz eine Unz/
des Pulvers von Florentinischer Veyl-
Wurz drey Unzen/
Anis/
Fenchel jedes 1. Unz/
weissen Canarie-Zu-

cker dritthalb Pfund/
und mache (wann obiges Saamen-
Marck nicht genug) mit Beysetzung ge-
nugsamen Fraganth-Schleims einen
Teig / aus welchen Brust-Schäußelein
zu formiren / so denen hustenden und
flüssigen Personen gewiedmet.

Rothe Brust-Schäußelein
die auch gegen das Seiten-
Stechen dienen.

Nimm alle Species / die zu denen weiß-
sen Brust-Schäußelein kommen/
setze noch dazu

des Flitsch Rosen Extracts zwey Unz/
Mantwurk Extracts zwey Quintl.
Pulvers von dem zubereiteten Arme-
nischen Solo anderthalb Unz/
von dem besten Saffran 2.
Quintlein/
wann alles wol vereinbahrt / mache mit
Beysetzung des Fraganth-Schleims /
(so das Marck der Weelen und Saamen
nicht genug sein wollte) welcher mit
Infusion der Flitsch-Rosen ausgezogen/
einen Teig oder Massam / aus welchen

funfmaliger Weise Schäußelein zu ma-
chen / die in allen Brust-Schwachheiten/
langwühriger Huste / Blutspeyen / ja
gar in der Schwindsucht selbst mit
Nutzen zu gebrauchen.

**Benzoës Schäußelein zum
innerlichen Gebrauch.**

Nimm des weissen Canarie-Zuckers
ein Pfund/
wann es in genugsamen wolriechenden
Rosen-Wasser aufgelöst / lasse es zur
Consistenz eines Tabulats einkochen/
und so du es von dem Feuer weggethan/
dissolvire darinnen

des durch Auspressung gemachten
Storax-Harzes eine Unz/
ingleichen wann es ein wenig erkaltet;
der auserlesenen Benzoe in Körnlein
sechs Quintlein/
besten und hartshafften Paradies-
Holzes eine halbe Unz/
Florentinischen Veyl-Wurz 1. Unz/
Orientalischen Biesams / so in etlich
Tropfen-Wasser zu einem Müs-
lin solvirt / einen Scrupel/
und wann es vorhanden
des wolriechenden destillirten Benzoe
es-Oels ein Quintlein/
wann dieses alles nun untereinander
vermischt / mache mit genugsamen Fra-
ganth-Schleim / so mit Pomeran-
blüh-Wasser ausgezogen / eine Massam/
aus denen köstliche Schäußelein gefor-
met werden können/
Die zum innerlichen Gebrauch in
Brust-Kranckheiten und Engbrüs-
tigkeiten sehr dienlich und nützlich.

Benzoës Schäußelein zum
innerlichen Gebrauch.

Nimm des weissen Canarie-Zuckers
ein Pfund/
wann es in genugsamen wolriechenden
Rosen-Wasser aufgelöst / lasse es zur
Consistenz eines Tabulats einkochen/
und so du es von dem Feuer weggethan/
dissolvire darinnen

des durch Auspressung gemachten
Storax-Harzes eine Unz/
ingleichen wann es ein wenig erkaltet;
der auserlesenen Benzoe in Körnlein
sechs Quintlein/
besten und hartshafften Paradies-
Holzes eine halbe Unz/
Florentinischen Veyl-Wurz 1. Unz/
Orientalischen Biesams / so in etlich
Tropfen-Wasser zu einem Müs-
lin solvirt / einen Scrupel/
und wann es vorhanden
des wolriechenden destillirten Benzoe
es-Oels ein Quintlein/
wann dieses alles nun untereinander
vermischt / mache mit genugsamen Fra-
ganth-Schleim / so mit Pomeran-
blüh-Wasser ausgezogen / eine Massam/
aus denen köstliche Schäußelein gefor-
met werden können/
Die zum innerlichen Gebrauch in
Brust-Kranckheiten und Engbrüs-
tigkeiten sehr dienlich und nützlich.

Die zum innerlichen Gebrauch in
Brust-Kranckheiten und Engbrüs-
tigkeiten sehr dienlich und nützlich.

Benzoës

Benzoës Schäußelein zum köstlichen Rauchwerck.

Nimm des / durch Auspressung gemachten und oben angewiesenen Storax-Harkes eine Unz / lasse es in einem Geschirr gelind zergehen / impastire damit folgende Species / des Pulvers von auserlesenen Benzoe drey Unzen /

Biesem einen Scrupel / und so es beliebig /

Ambra gleichfalls einen Scrupel / Pulver von Linden Kohlen so viel als gnug /

um einen harten Teig bey gelinder Wärm zu machen / aus den man entweder der Schäußelein oder Stengel wie das Spanische Wachs formiren / und sich deren statt des Spanischen Wachs bedienen / ja denselbigen gar weit vorziehen kan.

Haupt-stärckende Schäußelein.

Nimm weissen Canarie-Zuckers 6. U. solvire es in genugsamen Rosen-Wasser und lasse es zur Consistenz eines Tabulats einkochen / so du es von dem Feuer weggethan / dissolvire darinnen

der gräulichsten Ambra einen Scrupel oder halbes quintlein /

so aber zuvor mit der exortieirten Citronen-Kern einem Scrupel

wol abgerieben / des Storax-Harkes ein quintlein / wann diese Species wol unter einander gemischt und dissolvirt / wirff so gleich noch dazu

der Conserv von Betonik Blumen / Pomeranzenblüt / von jeden wann sie aus gleich viel Blumen und Zucker gemacht / des Pulvers von der wahren Genssen-Burz eine Unz /

von Paradies-Holz jedes dritthalb quintlein /

Muscate-Nüsse zwey qu.

Muscate-Blüth /

Cardomünlein /

Cubeben von jeden anderthalb Quintlein /

Zimmet-Öel-Zucker sechs Quintl.

Regelken-Öel-Zucker eine halbe Unz / jedes eine halbe Unz /

(du must aber zu einer Unz Zucker ein halb Quintlein Öel nehmen /)

des auf obigen Weise beschriebenen Rosen-Zuckers eine Unz /

mache mit genugsamen Traganth-Schleim / so mit wolriechenden Rosens Wasser ausgezogen / einen Teig oder zähe Massam / aus deren Schäußelein zu formiren / die das Gehirn und ganze Haupt / wie auch den Magen herrlich stärcken.

Herz-stärckende Königlichche Schäußelein.

Nimm weissen Canarie-Zuckers 6. U. wann er gepulvert / thue dazu

des gräulichsten Ambra $\frac{1}{2}$. Quintlein / so aber zuvor

mit der exortieirten Citronen-Kern einem Scrupel

wol abgerieben /

ingleichen /

des besten Orientalischen Bisams einen Scrupel /

so

so mit
 etlichen Tröpflein Pomeranzenblüh/
 Wasser zu einen Brei gemacht/
 der frischen Kleingeriebenen und zer-
 schnittenen Pomeranzen und Ci-
 tronens-Schelffen von jeden 6. ℞.
 des auflöselichen Magisterii
 von Orientalischen Perlen ein
 halb Quintlein/
 rothen Corallen/
 Perlen-Mutter jedes 2.
 Quintlein.

Zimmet-Öel-Zucker eine Unz/
 des obig-angenehmen Rosen-Zuckers
 eine Unz

mische alles wol unter einander / un ma-
 che / mit Beysetzung des in Rosen Was-
 sers solvirten Traganth-Schleims / einen
 Teig / aus dem die Schäußelein zu for-
 miren.

Welche die verlohrene Kräfte er-
 setzen / die Lebens-Geister erfrischen /
 und einen angenehmen / riechenden
 Athem machen.

Rühlende Leber: Schäu- felein.

Nimm Crem. Tartar. eine Unz/
 Des Essential-Salzes, von Herzklee
 eine halbe Unz/
 Des mit Flißch-Rosen / oder wol gar
 mit andern Rosen essentificirten
 und Crystallificirten Salpeters 2.
 Quintlein/
 der gezückerten Citronen-Essenz/
 Rosen-Essenz / von je-
 der eine Unz/
 des Pulvers von weissen Canarie-
 Zucker zwey Unz/
 rothen Rosen ½. Unz

des Pulvers von rothen Santel-Holz
 zwey Quintlein/
 wann alle diese Species wol unter ein-
 ander gemischt / mache mit Beysatz des
 durch die Rosen-Einctur extrahirte Tra-
 ganth-Schleims einen Teig / aus dem
 Schäußelein zu formiren / die man ver-
 wahrlich aufbehalten kan.

Sie kühlen und befeuchten / con-
 temperiren die hitzige Intemperiem
 der Eingeweid / und löschden den un-
 ersätlichen Durst.

Schäußelein von Ambra und Bisam.

Diese Schäußelein / so sie nach ihres
 Urhebers Mesua Beschreibung zuberei-
 tet / können in ihrer Form und Consis-
 stenz nicht gebraucht werden ; weshal-
 ben man sich auch selbiger nicht bedient /
 es seye dann daß sie von neuen gepul-
 vert werden. Ich bin demnach bevrä-
 thig / das man sie auf folgende Weise
 mit Zucker verfertige / indem sie auf sol-
 che Weise in Form der Schäußelein zum
 Gebrauch der grossen Herren dienen /
 über das auch allen andern Arzneyen
 füglich bengenischt werden können ;
 nemlich

der gräulichten Ambra zwey ℞.
 reibe sie in dem Mörser mit
 der excorticirten Citronenkern oder
 süßen Mandeln 1 ½. Quintlein / ab/
 und vermische es mit
 unsers Citronen-Zuckers zwey Unz.

Ferner
 Nimm des besten Orientalischen Bi-
 sam ein Quintlein/
 solvire ihn in ein wenig Rosen- Was-
 ser zu einen Müsslein

und vermische ihn mit der geſüßerten Citronen- oder Roſen-Eſſenz anderthalb Unz/ ſetze noch ferner dazu des ſchwehren Paradies-Holzes 1. U. ſo nun alles wol unter einander gemiſcht/ mache mit Beyſatz des durch Roſen-Waſſer extrahirte Traganth-Schleims/ einen Teig/ aus dem die Schäuſelein zu formiren.

Sie ſind ſehr köſtlich in Stärkung des Gehirns/ und Herzens/ wie ſie dann auch die ganze Natur wieder reſtauriren/ und eben deshalb vor alte Verlebte ſehr dienlich. Doch kan zuweilen das Gewicht des Zuckers nach Belieben vermehret werden.

Brust-Stengel gegen die Schwindſucht.

Nimm Mant-Wurz ſechs Quintlein/ Florentiniſchen Beyl-Wurz 1. Unz/ Süßholz ſechs Quintlein/ Stitſch-Rosen/ Merken-Beyl von jeden 1. Unz/ ſo dieſe Species zerſchnitten/ laſſe ſie in genugſamen Antheil gemeinen Waſſers/ ohngeſehr zur Remanenz eines Pfunds einſieden. Das Decoct ſeyhe durch/ und laß es bis auf vier Unzen austrachen/ die du ſodann aufbehalten kanſt. Ferner Nimm excorticirten Melonenkern/ Kürbiskern/ von jeden ſechs Quintlein/ weißen Mahen-Saamen/ Excorticirter süßen Mandeln/ der beſten Benzoe eine Unz/ reibe es zuſammen in den Mörfel/ mit des obigen Decocts genugſamen Antheil zu

einem Müſlein ab/ ſchlage es durch ein Sieb/ und füge ferner bey: des Pulvers

von weißen Canarie-Zucker 3. Unzen/ Oeſterreichiſchen Safran drey Quintlein/ Florentiniſchen Beylwurz 1. U. Schwefel-Blumen ſechs Quintl. Süßen Holz eine Unz/ Anis-Öel Zucker eine Unz/

mache durch Zerſtoßung in den Mörfel einen Teig / aus dem man entweder Stengel oder Paſtillos, auch ſo es beliebig Schäuſelein formen kan.

Andere Brust-Stengel.

Nimm unſerer einfachen Specierum von der Florentiniſchen Beylwurz/ die wir oben beſchrieben/ drey Unzen/ Süßholz-Pulver drey Quintlein/ Florentiniſch Beylwurz-Pulver eine halbe Unz/ unſerer geſüßerten Roſen-Eſſenz zwey Unz/ weißen gepulverten Canarie-Zucker vier Unzen/ des beſten Orientaliſchen Biſams einen halben bis ganzen Scrupel.

Wann alles untereinander gemiſcht/ mache mit Beyſatz des durch Roſenwaſſer extrahirten Traganth-Schleims eine Maſſam, aus welcher Stengel/ oder/ ſo es gefälliger / Schäuſelein / auch mit Auslaßung des Biſams/ gemacht werden können:

Sie ſind ſehr köſtlich in denen Cacharratiſchen Brust-Schwachheiten / in langwährigen Huſten / ja gar in der Schwindſucht ſelbſt. **U**ber **d**as **e**

das machen sie auch einen wolriehenden Aethen.

Schäußelein gegen die Pest und unter die Zunge zu halten.

Nimm des weissen Canarie-Zuckers ein halb Pfund oder sechs Unzen/ solvire ihn

in des frisch- ausgepressten Lachen-Knoblauch-Safft/ ohngefehr 4. U. und lasse es zur ziemlich dicken Consistenz eines Tabulats wieder einsieden; so du nun dieses vom Feuer weggethan/ zulasse darinnen

des Zittwer-Extracts/
dick-gefottenen Lachen-Knoblauch-Safft/ jedes zwey Quintlein/
der frischen anbey klein-geriebenen Citronen-Schelffen sechs Quintl.
der köstlichen Ambra einen Scrupel/

so aber zuvor mit der excortierten Citronen-Schelffen einen Scrupel

wol abgerieben/
des Orientalischen Bisams einen halben Scrupel/

destillirten Zimmet-Oels/
Kauten-Oels / von jeden einen Scrupel/
ausgepressten Muscaten-Nuß-Oels ein halb Quintlein/

Wann nun alles und jedes / wie es der Kunst gemäß / wol unter einander vermischet / bringe es mit Beysatz genugsamem Tragant-Schleims zu einer Massa / aus deren Schäußelein zu formiren.

Die in der Pest und giftig-anstreckenden Seuchen mit grossen Nutzen gebraucht werden können / indem man alle früh morgen derselbi-

gen etliche einnimmt / und so man verdächtige und angesteckte Häuser zu besuchen verpflichtet / etliche unter der Zunge halten kan.

Mercke hiebey : Wann aber diese Schäußelein zur Winterszeit / bey ermanglenden frisch- ausgepressten Lachen-Knoblauch-Safft / zu verfertigen wären / könnte man an seiner Stelle dem Lachen-Knoblauchs-Syrop erwehnten Zucker beymischen / welche beyde dann mit ein wenig Rosen-Wasser zu vorbefagter Consistenz eines Tabulats einzukochen.

Schlechtere Pest-Schäußelein unter der Zunge zu halten.

Nimm des weissen Canarie-Zuckers sechs Unzen/

solvire ihn in
des frisch- ausgepressten und gesäuberten Weinrauten-Safft 3. U.

lasse es zur Consistenz eines Tabulats einkochen / in welchem du / so es von dem Feuer weggethan / dissolviren kanst

des Zittwer-Extracts/
Angelick-Extracts/
Mantwurk-Extracts / von jeden anderthalb Quintlein/

ferner kanstu noch beysetzen
des Pulvers von weissen präparierten Agstein drey Quintlein/

des destillirten Weinrauten-Oels ein Scrupel/

ausgepressten Muscaten-Nuß-Oels anderthalb Scrupel/

Mache aus allen wol- untereinander gemischten Specibus, wie es der Kunst gemäß/ Schäuſeilein.

Die in giftig: ansteckenden und Pestulenzialischen Seuchen sehr nutzlich seynd/ so man sie morgens früh isst/ und wann einige verdächtige und angesteckte Ort zu besichtigen/ unter der Zunge hält.

Noch andere Schäuſeilein unter der Zunge zu halten/ von Citronen.

Nimm der frischen äuffersten zuvor kleingeriebenen/ hernach in dem Mörser zerstoſſenen Citronen- oder Limonen- Schelffen ½. Unz/ der auf gleiche Weise zubereiteten Pomeranzen- Schelffen ½. Unz/ gezückerten Citronen- Essenz/ so aus frischen Citronen- Schelffen/ wie oben erwähnt/ bereitet/ 1 ½. Unz/ der besten Ambra einen Scrupel/

so aber zuvor mit der extractirten Citronen- Kern einem halben Quintlein wol abgerieben/ des besten Orientalischen Bisams einen Scrupel/ Pulvers von weissen Canarie- Zucker drey Unzen.

wann alle diese Species nun wol unter einander gemischt; so mache mit einem gnugsamen Beyſatz des Traganth- Schleims eine Pastam oder zähen Teig/ aus welchem kleine Schäuſeilein/ die man unter der Zungen halten mag/ zu formiren.

Und dienen sie denen delicaten

Personen/ die vor unangenehmen Arzneyen einen Abscheu tragen.

Schäuſeilein von denen Vipern oder Schlangen.

Nimm des treulich und fleissig- bereiteten/ und von uns in unsern vorgeschickten Anmerkungen am 212. Blat eröffneten Vipern- Pulvers ein Pfund/

Weizen- Brod/ so mit Lachen- Knoblauch oder Weinrauten- Saft an gemacht und gebacken/ und noch mahl wieder gebacken/ damit man es pülvern könne/ 4. bis 5. Unzen/ des destillirten Negelken- Oels ein halb Quintlein oder zwey Scrup. des Delhaftigen Safts/ so aus den kleingeriebenen äuffersten Citronen- Schelffen erpresst/ anderthalb oder zwey Unzen.

Mache durch Aufgießung des genugsamen Decocts von Limonen- Schelffen in ein Mörser einen zähen Teig/ aus welchem Schäuſeilein/ so mit der Figur einer Vipern oder Schlangen zu bezeichnen/ formirt werden können. Das Siegel aber mag man öfters in das ausgepresste Muscatnuß- Del tuncken/ damit der Teig nicht möge hangend bleiben.

Mercke hiebei: Wann jemand die rechtmäßige und schöne Structur dieser Trochiscorum, mit genauem Nachdencken betrachten will/ kan er nicht umhin/ selbige allen denen/ so auf die alte und tadelhafte Weise verfertigt/ vorzuziehen/ und dannenhero mit

unſerer Experiens ſich zu vereinbahren / und damit vergnügt zu ſeyn. Man beliebe nachzuſchlagen / was wir in unſern Anmerkungen an verſchiedenen Orten von denen Vipern / ihrer Natur / Gift / und Zubereitung / wie auch von Verfäſchung der davon abſtammenden Schäuſlein / deren Betrug und Impoſtur / ſchon eröfnet ; Hingegen aber zu wahrer Bereitung des Pulvers und gründlichen Compoſition den Weg gebahnt haben. Sind demnach dieſe zu betrauren / wo nicht gar zu verfluchen / die es mit ihrer Thorheit und Hartnäckigkeit lieber ſo weit gelangen / und durch Neid und Mißgunſt (indem ſie ihrer eignen Meinung folgen und mit den irrenden Hauffen fortwalten wollen) ſich lieber verzehren laſſen / als daß ſie unſerer u. einiger anderer wenigen Authoren beſſern Anleitung Folge leiſten.

Wahrhaftig die folgen denen Spuhren der Natur ſchon nach / die / wann ſie andern den Weg zeigen / und die natürliche Geheimniſſe eröfnen ſollen / die Maſque und Finſternis ſelbſt erwehlen ; und ob ſie ſchon ihres Irrwahns übertwieſen / und bekennen müſſen / daß die Sachen

better als die ihrige / dannoch hartnäcklich zurück bleiben / und dem entzündeten Licht nicht zu folgen begehren ; welches dann klärlich in Diſpenſation des Theriacks erhellet / deſſen Compoſition ob ſie zwar auch viel ſchöner und kräftiger andern Tag gelegt / wird ſie doch von ſolchen halbtarrigblinden Leitern verachtet / und vergnügen ſie ſich mit dem alten Thon und irrig-gebahnten Trab. Wiewohl zu wünſchen ; daß das / was ſie verachten / nur andern / die hievon keine Wiſſenſchaft tragen / nicht mißgehoht / und ſie unverſchuldeter Weiſe mit dieſer Seuche auch geplagt werden möchten.

Und ſo wil ich auch mit dieſe Vipern-Schäuſlein / die gleichſam den Hauffen beſchleiſſe / auch dieſer Ordnung ein Ende mache ; inzwiſchen bekenne ich hiemit öffentlich / daß dieſe Schäuſlein / ſo ſie auf die alte Weiſe und Conſiſtens verfertigt / zu Verfertigung des Theriacks / oder zu was Gebrauch es immer ſeyn möge / ganz untauglich / es ſey dann / daß man ſie wieder ganz von neuen zu Pulver mache. Weil aber doch der Gebrauch dieſer Vipern-Schäuſlein bey Auflegung des Theriacks

in so weit eingerissen / daß man eher dem großmüthigen Herculi seine Keule/als denenjenigen hartnäckichten Gemüthern ihre Meinung und thörichtes Vertrauen/so sie auf eine gewisse Sach gesetzt/ auswürcken und entreissen möchte; als habe ich hiebey/ wie einem ehrlichen Mann anständig/ handeln/ und auf eine ganz neue Weise die warhaffte Method, die Biper Schäußelein/so wol als andere zu verfertigen/ eröffnet/ indem man/ bey Verharrung der ehmaligen alten Leyer/ die Composition ohne grossen Betrug und Impostur nicht vornehmen oder verrichten kan. Der Höchste gebe/daß ich ihnen bey dieser düstern Nacht und Egyptischen Finsternuß / worinnen sie halbstarrig herum irren/als ein Licht zu den wahren und vernünftigeren LehrSäzen leuchten möge / damit sie hinführo auf behörige/ und denen Krancken gedenliche Weise / diese Biper-Schäußelein und andere Arznenen zubereiten mögen. Ehebevor ich aber diese Eläß beschliesse/ will ich dich/ Geneigter Leser! ermahnt haben; daß (wie schon bey denen Anmerkungen erinnert/) die Trochiscation des Biper-Pulvers zu Verfertigung

des Theriacs eben so nothwendig nicht sey/daß man nicht an dessen Statt auch blos das Biper-Pulver / wann es auf unser Angeben zubereitet/mit eben so guten Grund subsistiren könnte. Dann das zwey-gebäckene Brod/ (welches auch ich zu besserer Verfertigung eines Teigs / aus dem Biper-Pulver / woraus folglich die Schäußelein zu formiren/nicht schlechthin / oder in so grosser Anzahl beygesetzt/) dem Biper-Pulver keine andere Kraft oder Tugend mittheilt/oder verbessert/ als daß man sich dessen nur zur Basir oder den Grund des Teigs bedient; es muß aber der blosser Zwenback nicht genommen / sondern vorhero mit einer gifttheilenden Kraft imprägnirt werden/welches dann der Weinrauten- und Delhafftige Citronen-Safft nebst dem Decoct stattlich verrichtet. Mit diesen und andern Erinnerungen wollest du/ Geliebter Leser! meiner freundlichen Bitte zu Folg/ vor lieb nehmen.



Ge 3 Der